

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Gernsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 77.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 4. Juli

1889.

Reise-Abonnements!

Während der Bade- und Reisezeit nimmt die unterzeichnete Expedition Bestellungen auf das

Hirschberger Tageblatt

behufs Versendung desselben an die in Bädern und Sommerfrischen weilenden Interessenten unserer Zeitung entgegen.

Der Versandt erfolgt per Kreuz-Band täglich Abends mit den letzten hier abgehenden Eisenbahnzügen.

Preis pro Woche (6 Nummern) incl. Porto 35 Pfg.

Expedition des
Hirschberger Tageblatt.

Lichte Burgstraße 14, Am Burgturm.

Englands Pläne in Afrika.

Bei dem Streite, der eben jetzt wegen ihrer divergirenden Interessen in Afrika sich zwischen England und Portugal entsponnen hat, ist Deutschland unbetheiligter Zuschauer; aber wir wollen gar nicht mit dem Geständniß zurückhalten, daß wir den Portugiesen den besten Erfolg wünschen. Denn wie sich England zu den deutschen Colonialbestrebungen immer noch stellt, namentlich die Behandlung, die England unserem wackern Landsmann Dr. Peters zu Theil werden läßt, muß unsere Sympathien den stammverwandten Briten entfremden und wendet sie den Portugiesen zu. England springt eben mit jedem Volke, in dem es einen Mitbewerber im Handel wittert, ganz rücksichtslos um. Bei den Portugiesen sind aber die Engländer an die Unrechten gekommen; sie sind überaus hartnäckig und nehmen viel weniger Rücksicht, als es England von Deutschland gewöhnt ist. Portugal war vor drei, vier Jahrhunderten nebst Spanien die erste Colonialmacht der Welt; es stellte die kühnsten Seefahrer, die erfolgreichsten Entdecker neuer Erdtheile; von seinem Colonialbesitz hat es aber in die Neuzeit nur bescheidene Trümmer gerettet; in Afrika nennt es nur wenige Theile noch sein eigen. Diese aber ist Portugal, neuerlich von seinem mehrjahrhundertlichen Schlummer erwacht, entschlossen zu behaupten. Zu diesem portugiesischen Besitz gehört die Delagoabay in Südafrika. Schon lange schielt England nach diesem werthvollen Hafen. Das Hinterland desselben bildet der Transvaalstaat und die anderen Republiken der holländischen Bauern (Boers). Transvaal bedarf zu seinem Gedeihen unbedingt einer Eisenbahnverbindung mit dem Meere und diese kann nur über das portugiesische Gebiet gehen. Nach langen Verhandlungen wurde von Portugal eine Gesellschaft für diesen Bahnbau concessionirt, die fast ausschließlich aus Engländern besteht, und den offenen Zweck hat, theils das portugiesische Delagoagebiet in englischen Besitz, theils den Transvaalstaat in dauernde Abhängigkeit von England zu bringen. Die Gesellschaft, an deren Spitze der Engländer Mac Murdo stand, begann mit dem Bahnbau. Der Transvaalstaat errichtete für sein eigenes Gebiet eine eigene Bahngesellschaft, die jedoch den Bau noch nicht begonnen hat. Trotzdem war England damit zufrieden, denn es hatte das Ende der Bahn in der Delagoabay in der Hand. Mac Murdo starb inzwischen, ohne seinen Verpflichtungen wegen seines Bahnbaues nachgekommen zu sein. Die Engländer behaupten, er hätte dazu überhaupt nie kommen können, da ihm Portugal unmögliche Bedingungen auferlegt habe, Murdo so in eine Falle gelockt worden. Als die Concession ertheilt wurde, sei die Grenze von Transvaal noch nicht abgesteckt gewesen. Niemand wußte, ob sie 5 oder 10 Meilen weiter gehen würde. Zuletzt habe Portugal die Fertigstellung der Bahn bis zu bestimmter Frist vorgeschrieben, das sei wegen der Kunstbauten unmöglich gewesen und nun belegt Portugal die Linie mit Beschlag, erklärt die Concession für erloschen und

bietet die Bahn dem Meistbietenden an. England betrachtet dieses Vorgehen als Raub und droht mit Züchtigung.

England geht damit um, im Innern Afrikas ein neues großes britisches Reich zu errichten, das von der britischen Capcolonie bis zu den großen Binnenseen Afrikas reicht. Es würde die Freistaaten der Boeren umklammern und schließlich erdroffeln, es würde auch den Besitz der Portugiesen umspannen und so aushungern, daß er endlich in englische Hände übergeht. Wir wünschen, daß Portugal seine Interessen durchsetzt. England erfährt jetzt, daß es nicht überall so gutmüthige Leute, wie wir Deutsche sind, giebt.

Tageschau.

Herr Bamberger und die Strafbarkeit des Vertragsbruches.

Bei den Erörterungen über die criminelle Strafbarkeit des Vertragsbruchs möge nochmals daran erinnert werden, daß diese Angelegenheit den Reichstag bereits vor fünfzehn Jahren eingehend beschäftigt hat. Es war damals ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher aus zwei wenig zusammenhängenden Theilen bestand. Der eine betraf, wie die Köln. Ztg. ausführt, die Bildung von Gewerbegerichten, vor denen die Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gehilfen entschieden werden sollten, der andere die criminelle Bestrafung der widerrechtlichen Verlassung oder Verweigerung der Arbeit. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft sollte darnach bestraft werden ein Geselle, Gehilfe und Fabrikarbeiter, welcher die Arbeit widerrechtlich verläßt bezw. verweigert. Ferner war eine verschärfte Bestrafung solcher gewaltthätigen Handlungen, welche darauf hinausgehen, auf terroristische Weise Strikes durchzusetzen, und die Aufhebung der Freiheit von der Lohnbeschlagnahme für diejenigen, die ihren Vertrag widerrechtlich brechen, vorgeschlagen. Ueber die strafrechtliche Behandlung des Vertragsbruchs waren damals die Ansichten bei den liberalen Parteien sehr getheilt. Die große Mehrheit der Liberalen, sowie der Commission war einig über die Gefährlichkeit des Uebels, aber über die Heilmittel gingen die Ansichten auseinander. Daß es sich um ein Ausnahmengesetz handle, mußten auch die Vertheidiger der criminellen Bestrafung zugestehen, aber sie konnten darauf hinweisen, daß ungewöhnliche Nothstände, wie sie durch die socialistische Verführung hervorgerufen seien, auch ungewöhnliche Mittel zur Wiederherstellung der gestörten öffentlichen Ordnung erheischen, und daß man selbst in dem freien England sich nicht gescheut habe, dem Mißbrauche der Coalitionsfreiheit durch sehr scharfe Strafen entgegen zu treten. Zu denjenigen, welche sich am entgegenkommendsten über die Vorschläge der Regierung aussprachen, gehörte damals der Abgeordnete Bamberger. Er sagte u. A.: „Mein Standpunkt in dieser Sache ist der, daß ich mich vor Allem von theoretischen Principien überhaupt hier nicht binden lasse. Ist es ein Lebensbedürfniß der Erhaltung der bürgerlichen Gesellschaft, ihrer gewerblichen Thätigkeit, daß etwas geschehe, um den Contractbruch, der in ihren Eingeweiden wühlt, zu bannen, so muß die Form gefunden werden; denn vor allen Dingen muß die Gesellschaft erhalten werden, und finden wir die Form nicht im Civilrecht, so müssen wir sie im Strafrecht finden. Jedenfalls scheint mir das festgehalten werden zu müssen: Aufgabe des Gesetzgebers muß es sein, den entschieden qualifizirten, den entschieden dolosen, böswilligen Contractbruch, welcher auf eine bewußte Eigenthumsbeschädigung hinausgeht, unter Strafe zu stellen, und ein zweites: die Verabredung, das, was in England die Conspiration zur Schädigung eines Arbeiters ist.“ Die Angelegenheit kam im Jahre 1874

nicht zur Lösung und wurde dann nicht wieder aufgenommen, was wohl vorzugsweise daran lag, daß mit dem Aufhören der fieberhaften Production und der Nachfrage nach Arbeitskräften um jeden Preis auch die mit Vertragsbruch verbundenen Ausstände wenigstens als Massenkrankheit nachließen, das Bedürfniß derartiger gesetzlicher Maßnahmen somit mehr in den Hintergrund trat.

Die Kaiser-Regatta in Kiel.

Am Vormittag des 1. Juli um 11 Uhr hat vor Sr. Majestät dem Kaiser in Kiel die Regatta des Marine-Regattaverains stattgefunden, eines Vereins, der seit der kurzen Zeit seines Bestehens unter dem Protectorate des Prinzen Heinrich mächtig emporgeblüht ist. Als der dröhnende Salut der Kriegsslotte, so schildert ein Berichterstatter des T. R. dies Schauspiel, der Stadt kündete, daß der Kaiser sich auf's Wasser begeben habe, wehte ein sanfter Nordwest, der aber sehr bald nach Ost umschlug. Das Kaiserboot mit der gelben Standarte nahm seinen Weg an den Schiffsriesen entlang zur kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, die unweit von „Bellevue“ neben dem Panzerschiff „Friedrich der Große“ vor Anker lag. Das Comité der Regatta hatte bei dem immer geringer werdenden Winde eine Abkürzung der Bahn von 11 auf 6 Seemeilen eintreten lassen. Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr bestieg der Kaiser die Stations-Yacht, fuhr neben den Seglern hin und her und schenkte auch den Torpedobooten in der Wieler Bucht und sonstigen maritimen Schauspielen seine Aufmerksamkeit. Prinz Heinrich, mit einem weißen Leinenanzug angethan, führte selbst die Gig „Irene I.“ und betheiligte sich also an dem Kampfe um den Kaiserpreis. Auch der Stationschef, Vice-Admiral Knorr, steuerte eine Gig. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nahmen die ersten Kielboote, beide der zweiten Classe zugehörig, das Zollwachtschiff; „Argo“ führte, „Vorwärts“ folgte zuerst, gewann aber anscheinend bald einen Vorsprung. Nach 1 Uhr setzte wieder eine schärfere Brise auf, und einzelne Gigs, Kutter und Barkassen konnten das Zollwachtschiff erreichen. „Inspection“ und „Station“ passirten dasselbe zuerst; es folgten „Nelly“ und „Irene II.“ Während des Wettsegelns ertönten fröhliche Weisen vom Begleitdampfer „Notus“. Den Kaiserpreis erhielt Capitänleutnant von Usedom, persönlicher Adjutant des Prinzen Heinrich, mit der Gig „Nelly“ und den Ehrenpreis der Prinzessin Heinrich Lieutenant z. S. Henkel. Ferner erhielten erste Preise Unterlieutenant Seiserling, Marine-Ingenieur Burly, Unterlieutenants Aders und Kühne und Lieutenant z. S. Paschen. Kurz vor 5 Uhr Nachmittags lichtete die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, mit dem Kaiser und seinem Gefolge an Bord, die Anker, um die norwegische Reise anzutreten. Als die „Hohenzollern“ die Festung Friedrichsort passirte, brachte die Besatzung auf den Wällen ein dreimaliges Hurrah zum Abschied und die Strandbatterie salutirte.

Die Bergmänner-Versammlungen in Westfalen.

Während der zum 2. Juni einberufene, aber nicht abgehaltene Delegirtenversammlung in Dorstfeld erst am 18. August stattfinden soll, hat derjenige in Dortmund am letzten Sonntag wirklich getagt. Klagen, nichts als Klagen! Das war das Motto der Verhandlungen, denen 36 Zechen-Vertreter beiwohnten und die Bergmann Schröder leitete. Lohnerhöhungen seien, so klagte man, bisher fast gar nicht zu verzeichnen (?), Delegirte wären gemäßigter worden, die Arbeitszeit sei dieselbe wie früher, ebenso die Ueberschicht (?). Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige, von 36 Zechen des Bezirks Dortmund besuchte Bergarbeiter-Delegirten-Versammlung beschließt: 1) Dem verheiratheten Bergmann bezw. Hauer sind nicht unter 3,50 Mk. pro Schicht und dem unverheiratheten

Sauer und dem Schlepper nicht unter 2,50 Mk. pro Schicht als Minimallohn netto zu zahlen. 2) Von denjenigen Zechen, auf welchen eine Untersuchung noch nicht stattgefunden hat, soll die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten angestrebt werden und wo eine solche Untersuchung schon stattgefunden hat, soll diese Forderung nachträglich gestellt werden; die Schiedsgerichte bestehen unter dem unparteiischen Vorsitz eines Oberbergamtsbeamten zur Hälfte aus Zechenbeamten und zur Hälfte aus Bergleuten, welche letztere von der Belegschaft in geheimer Wahl durch Stimmzettel gewählt werden. 3) Die Stellung dieser Forderungen wird den Zechendelegierten als Pflicht auferlegt, ebenso für ihre Durchführung mit aller Kraft einzutreten." Wir haben das Vertrauen, daß die amtlichen Erhebungen über die Lage der Bergleute das, was mit Recht von diesen gefordert werden und was nach Billigkeit von den Arbeitgebern gewährt werden sollte, klar stellen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Juli.

Der Kaiser von Oesterreich wird, wie die Post meldet, am 12., möglicher Weise schon am 11. August in Berlin eintreffen.

Der König von Württemberg hat anlässlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums 245 Civil- und viele Militärpersonen begnadigt. Weitere Gnadenacte stehen noch bevor.

In Karlsruhe hat heute die Vermählung des Erbprinzen Aribert von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden stattgefunden. Die Civiltrauung vollzog Staatsminister Dr. Turban, woran sich die kirchliche Trauung durch den Prälaten Doll schloß. Bei dem Wechseln der Ringe wurden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Trauung war Galadiner im Schlosse.

Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist mit seiner Klage auf Herausgabe der Güter Noa und Grönwohld abgewiesen worden.

Der preussische Episcopat tritt am 6. August in Fulda zu einer Conferenz zusammen.

Ueber einen Eisenbahnunfall wird aus Worms unter dem 1. d. Mts. gemeldet: Gestern Nachmittag löste sich bei dem Courierzuge von Mainz nach Mannheim bei Lampertheim der letzte Wagen los und schlug um. Drei in dem Wagen befindliche amerikanische Damen mit 4 Kindern wurden gegen die Decke geschleudert und durch Glasscherben verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle und es konnten die Verletzten am Abend schon ihre Reise nach Baden-Baden fortsetzen. Zwei Wagen sind beschädigt worden.

Die Freisinnige Zeitung warf unlängst der Kölnischen Zeitung Verleumdung vor, weil sie behauptete, daß Eugen Richter im Reichstag Pfui gerufen habe und „es natürlich nicht gewesen sein wolle“; und fügte den klassischen Satz hinzu: „Herr Richter hat nirgendswo in Abrede gestellt, daß er bei jenem Zwischenruf auch betheiligte gewesen sei.“ Auch betheiligte gewesen“ bemerkt dagegen nun die Köln. Ztg. ist eine feine Redewendung für den einzigen Urheber. Derjenige Abgeordnete, welcher anfänglich als betheiligte genannt wurde, Herr Schend, hat diese Annahme durch öffentliche Erklärung sehr entschieden zurückgewiesen, mit dem Zusatz, daß, wenn es der Fall gewesen, er nicht unterlassen haben würde, dies zu bekennen und zu vertreten. Daß Herr Richter seinen Pfuiruf öffentlich bekannt und vertreten hätte, ist uns nicht zu Ohren oder vor Augen gekommen; er hat aber jeden Anlaß, der ihm das Eingeständniß nahe legte oder gar gebot — und dieser Anlässe waren nicht wenige — sorgfältig umgangen. Schweigen und leugnen ist in diesem Falle ein und dasselbe!

Die Vervorrenheit und Unbestimmtheit der Grenzen vieler europäischer Ansiedlungen in Afrika hat, wie das Berl. Tagebl. hört, zur Vorverhandlung zwischen den interessirten Mächten geführt, um in dieser Beziehung eine afrikanische Conferenz einzuberufen. England, Deutschland, Frankreich, Portugal, Belgien, der Congostaat und Italien werden auf derselben vertreten sein. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht weit gediehen und auch der Conferenzort wird noch nicht genannt.

Ausland.

Oesterreich. Die letzten Tage brachten für den Kaiserstaat eine Reihe nationaler Feste. In Salzburg war es eine wackere deutsche Sängerschaft, in Schlesien deutsche Schützen, in Budweis die Vertreter der südböhmischen Schulvereins-Ortsgruppen, die zusammengekommen zu gemeinsamer Freude, zu gemeinsamer Aufmunterung, der, wie wir hoffen, auch die gemeinsame Arbeit folgen wird. Denn mit dem Jubel ist es nicht gethan, betonte Abgeordneter Dr. Weitlof in seiner Budweiser Rede, die nimmerrastende nationale Arbeit ist

deutsche Pflicht angesichts der immer stärker drohenden Gefahr. — In Brünn strifen jetzt etwa 15,000 Arbeiter.

Frankreich. In der Deputirtenkammer kam es am Schlusse der Sitzung zu einer sehr erregten Auseinandersetzung anlässlich der in mehreren boulangistischen Journalen gegen Tirard und Rouvier gerichteten Angriffe. Ersterer stellte die ihm zur Last gelegten Thatfachen entschieden in Abrede. Die Kammer nahm schließlich mit 349 gegen 16 Stimmen die Tagesordnung an, in welcher das System verleumderischer Angriffe gegen die Regierung der Republik entschieden verurtheilt wird. — Eine von Lockroy, Milleraud und Lannessan einberufene Volksversammlung in Lyon wurde von Boulangisten gesprengt. Die drei Abgeordneten mußten den Casinosaal verlassen, worauf Boulangier und Prinz Victor Napoleon gefeiert wurden. — Bei den Gemeinderathswahlen in der Stadt Cette siegte die boulangistische Liste mit 500 Stimmen Mehrheit.

England. Im Oberhaus erklärte der Premier Lord Salisbury, die Regierung sandte, um jeder Zufälligkeit (?) vorzubeugen, 3 Kriegsschiffe nach der Delagoa-Bai, welche stark genug seien, um jeder Schwierigkeit zu begegnen. Die Handlung Portugals sei anmaßend und seines Erachtens ungerecht. Die englische Regierung werde sicherlich auf Verantwortlichkeit der portugiesischen Regierung für die Verluste der britischen Capitalisten bestehen. (Siehe den heutigen Leitartikel.) — Der Schah von Persien ist auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ in Gravesend eingetroffen und wurde daselbst vom Prinzen von Wales nebst dessen Söhnen und dem Großfürsten Georg von Rußland empfangen. — Ein in Cardiff ausgebrochener Strike der Pferdebahntutscher nimmt eine bedrohliche Ausdehnung an. — Wie verlautet, ist die Londoner Polizei in den Besitz von Beweisen gelangt, daß die Frauensperson, deren Leichnam jüngst in der Themse gefunden wurde, ein Opfer des Frauenmörders von Whitechapel war. Von der Person des Attentäters hat man aber noch immer keine Spur.

Belgien. Das Organ der belgischen Socialistenpartei veröffentlicht eine gerade mit Rücksicht auf die letzten Arbeitsausstände wichtige Nachricht: die bevorstehende Gründung eines internationalen Bergmannsbundes, welchem die Bergleute Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands, und wahrscheinlich auch Oesterreichs beitreten sollen. Der Bund soll von Socialdemocraten geleitet werden und den Zweck verfolgen, durch die Androhung und Ausführung eines gleichzeitigen allgemeinen Ausstandes die Forderungen der Bergleute durchzusetzen. Wie es heißt, wird die Gründung des Bergmannsbundes einen der Hauptprogrammunkte des im künftigen Monat zu Paris stattfindenden internationalen Socialistencongresses bilden. (Gut, daß man das schon heute weiß!)

Rußland. Petersburg, 2. Juli. Anlässlich der heutigen Salbung des Königs Alexander von Serbien bemerkt das „Journal de Petersbourg“, das Ausland hege ein zu lebhaftes Interesse an den Geschehen Serbiens, um nicht der Regierung des jungen Fürsten von Herzen Glück und Gedeihen zu wünschen. Hierin vereinigten sich Rußlands Gefühle mit denen, welche die Herzen aller treuen Unterthanen des Königs erfüllten.

Serbien. Die Nachrichten über angebliche Unruhen in Novibazar sind durchaus unrichtig. Es herrscht in der ganzen Provinz absolute Ruhe.

Spanien. Die Königin Maria Christine hat am Donnerstag eine Auffahrt mit einem Luftballon unternommen. Sie erschien unerwartet bei den Uebungen, die Genietruppen im Parke Casa-Pampo mit einem Luftballon vornahmen, und gab ihrem Wunsche Ausdruck, eine Auffahrt zu machen. Unter dem Jubel der Soldaten und der Zuschauer stieg darauf der Ballon, in dem die Königin Platz genommen, bis zur Höhe von 350 Meter.

Portugal. Das englische Cabinet beschloß ein weiteres Kriegsschiff nach der Delagoabai zu entsenden. Ein in Durban stationirtes Kanonenboot erhielt Befehl, sofort dahin abzugehen, aber nur im ersten Nothfalle Mannschaften zu landen.

Locales und Provinzielles.

Sirischberg, den 3. Juli.

* Tagesbericht. Die schöne Obstzeit ist da! Die Lichtseiten derselben werfen ihren Schein über manch' fröhliches Kindergesicht, das mit glänzendem Auge den hochaufgehäuften Teller voll rother Erdbeeren oder schwarzer Kirichen betrachtet und es ist oft eine wahre Lust, den schmausenden Mänschen zuzusehen! Aber die Schattenseiten des übertriebenen Obstgenusses und des mit diesem nicht zu vereinbarenden Genusses von Bier, Wasser, Fett u. s. w. stehen daneben doch mit recht tiefschwarzem Colorit. Alljährlich treten Brechdurchfälle auf und fordern manches Opfer aus der blühenden Kinderschaar, alljährlich wird gewarnt: Die nöthige Diät zu beobachten und immer wieder das alte Lied und Leid! Gerade dort, wo wie hier die Wasserhältnisse so ungünstig als möglich sind, müßte man doppelte Vorsicht üben. In Berlin sieht's bereits

ganz bedenklich aus mit den Brechdurchfällen! Dortige Blätter melden, daß diese Krankheit in jüngster Zeit, wie die Statistik der Sterblichkeit vom 9. bis 15. Juni erkennen läßt, viel Opfer gefordert hat. Unter den Verstorbenen befanden sich 823 Kinder im Alter von noch nicht einem Jahre, davon kommen 457 Fälle auf Brechdurchfall. Leider hat die mörderische Kinderkrankheit in den darauf folgenden Wochen eher zu- als abgenommen. Keimlich so steht es in Hamburg, Dresden, München u. und hierorts wird auch schon mehr als ein Fall vorgekommen sein, wenn auch vielleicht noch nicht gerade mit tödtlichem Ausgange! Darum Vorsicht! Auch die süßeste Frucht ist nicht ohne Gefahr. Fast scheint's, als hätte das Lied vom Waldmännchen doch recht, wenn auch nicht in dem Sinne, als sei wirkliches Gift in den Früchten:

„Wohl wachte die Mutter die ganze Nacht,
Wach hielt sie Kummer und Harm —
Und als am Morgen der Tag erwacht
Hielt todt sie den Knaben im Arm!“

* Eine Wintergeschichte im Sommer! Wenn man die Bürgersteige bei Glatteis nicht mit Asche bestreut, so kann das unter Umständen sehr unangenehme Folgen haben. Das ergibt sich aus nachfolgender Mittheilung, die auch zur Kirchenzeit recht lehrreich scheint, zumal sie einen der vornehmsten Großgrundbesitzer in Schlesien betrifft — den Prinzen Albrecht von Preußen nämlich! Der Fall spielt in Berlin und hat daselbst der „Geheime Justizrath“ des Kammergerichts (der Gerichtshof, bei welchem die Mitglieder des Königl. und Fürstl. Hauses Hohenzollern ihren persönlichen Gerichtsstand haben) in einer bürgerlichen Klage des ehemaligen Posthilfsschreibers Jarthöfer gegen den Prinzen Albrecht von Preußen dahin erkannt, daß der Prinz dem Kläger eine lebenslängliche Unterstützung von monatlich 75 Mark zu gewähren habe. Jarthöfer war nämlich im Frühjahr 1886 bei starkem Glatteis auf dem nicht vorchriftsmäßig bestreuten Bürgersteig vor dem Prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße derart zu Fall gekommen, daß er für sein Leben lang zum arbeitsunfähigen Krüppel wurde.

* Zur Koppnbahn. Herr Ingenieur Thomas ist in Warmbrunn wieder eingetroffen und hat seine Vermessungsarbeiten sofort wieder aufgenommen. Es ist jedenfalls das Beste, jetzt in Ruhe abzuwarten, bis über diese Angelegenheit Definitives von autoritativer Seite verlautet.

* Die Kirichen-Zufuhr in Breslau betrug in den letzten Tagen durchschnittlich gegen 200 Wagen. Wie viel davon wieder nach auswärts ging, ist nicht festgestellt, doch dürfte die schlesische Kiriche in diesem Sommer schon aus dem Grunde auf besonderen Absatz rechnen, weil sie weniger von den Waden der Kirichenfliege durchsetzt ist wie diejenigen aus anderen Provinzen. In Berlin soll am Kirichenmarkt in Folge dieser Waden eine förmliche Panik ausgebrochen sein. Gesundheitsschädlich sind die Thiere nicht, aber dafür um so unappetitlicher.

* Mondfinsterniß. Am Abend des 12. Juli wird eine partielle Mondfinsterniß stattfinden, die auch hier bei günstigem Wetter sichtbar ist. Sie wird überhaupt in Australien, Afrika, der südlichen Hälfte Asiens und in Europa, dessen nördlichste Gegenden ausgenommen, zu sehen sein. Hier wird die Größe der Verfinsternung in Theilen des Monddurchmessers 0,483, also etwa die Hälfte der Mondscheibe, betragen. Der Anfang der Verfinsternung wird 8 Uhr 37 Minuten Abends stattfinden, um 9 Uhr 48 Minuten ihren höchsten Grad (wie erwähnt, beinahe die halbe Mondscheibe) erreicht haben, um 10 Uhr 58 Minuten ist das Ereigniß zu Ende und der Mond strahlt wieder in seinem vorigen Vollmondslicht — vorausgesetzt, daß Jupiter Pluvius uns keinen Strich durch die Rechnung macht.

* Der Bezirksausschuß zu Liegnitz hält in der Zeit vom 26. Juli bis 1. September cr. Ferien und während derselben Termine zu mündlichen Verhandlungen nur in schleunigen Sachen ab. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

* Das Sommerwettfahren des Vereins für Velociped-Wettfahrten in Breslau findet am 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr, auf der Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche statt.

* Zu dem Meisterschaftsschwimmen am 15. Juli auf dem Zedlitzer See hat der Magistrat von Breslau einen besonderen Ehrenpreis gestiftet.

* Reichsgerichtsentscheidung. Ist ein schriftlicher Vertrag noch von keiner Seite erfüllt, so kann nach §§ 386, 387 Th. I Tit. 5 des Allg. Landrechts die Aufhebung des Vertrages mündlich erfolgen, doch muß die Cassation des über den Vertrag aufgenommenen schriftlichen Instruments hinzukommen. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Urtheil vom 13. April d. J. ausgesprochen, daß wenn zwei Vertragsexemplare, das eine von dem einen und das andere von dem anderen Contrahenten unterschrieben, über den Vertrag ausgefertigt waren, die

Cassation eines der beiden Exemplare zur Aufhebung des Vertrages genügt. Eine nach dieser Cassation erfolgte Hinzufügung der Unterschrift des Gegencontrahenten auf dem noch vorhandenen, bis dahin nur von einem Contrahenten unterschriebenen Exemplar ist unberechtigt und wirkungslos.

A. Extrazüge. Zur Bewältigung des erfahrungsmäßig sehr starken Personenverkehrs nach dem Riesengebirge am Beginn der Schulferien verkehrt am 6., 7., 8. und 9. d. Mts. zwischen Charlottenburg und Hirschberg je ein Extrazug, welcher Nachmittags um 4 Uhr 27 Min. hier eintrifft.

B. Dem Riesengebirgs-Museum in Dresden sind in der letzten Zeit ahermals verschiedene Geschenke überwiesen worden. So von Herrn Dr. Zacharias eine Sammlung seiner „Zoologischen Abhandlungen über das Riesengebirge und das Hirschberger Thal“, von Herrn Landgerichtsrath Rentwig ein Jahrgang der sächsl. Provinzialblätter, von Herrn Apotheker Kraus in Dresden eine Anzahl werthvoller Bücher und eine Photographie der Stadt Lahn, woran der Geber die Bitte knüpft, daß alle Zweigvereine des R.-G.-B. dem Museum bildliche Darstellungen aus ihrem Vereinsbezirke überwiesen möchten. Endlich sind noch von Herrn Berggrath Birnbaum drei geognostische Karten von Goldberg, Bolkshain, Waldenburg-Glas und vom Riesengebirge dem Museum freundschaftlich überwiesen worden.

B. Vom Riesengebirge. Die Fülle der landschaftlichen Reize des Riesengebirges ist heuer durch eine neue Sehenswürdigkeit bereichert worden. Die Pudelstraße, von denen in früheren Jahren nur der untere Lauf zu sehen war, sind in diesem Jahre durch das Niederschlagen des Waldes in ihrer ganzen, mehrere hundert Fuß betragenden Ausdehnung bloßgelegt worden, so daß man jetzt auch das obere Gefälle, gerade den schönsten Theil, deutlich wahrnehmen kann. Hier fließt sich das Wasser in drei breiten Strahlen über eine senkrechte Wand in einen Felsenfessel und von dort eilt es in unzähligen kleinen Cascaden in wildem Laufe der Schluch des Elbseisens zu. Den Pudelfällen fehlt für gewöhnlich nur die ausreichende Wassermenge, um sie den schönsten unserer Wasserfälle ebenbürtig an die Seite zu stellen. Ihre Besichtigung ist daher besonders nach stärkeren Niederschlägen empfehlenswert. — Die Wege im Hochgebirge, welche während des vergangenen Herbstes und Frühlings durch Unwetter arg gelitten hatten, sind zum größten Theil wieder hergestellt, andererseits ist ihre Ausbesserung in Angriff genommen. Von der Schlingelbaude aus ist an dem großen Teiche vorüber ein ganz neuer und sehr bequemer Weg nach der Prinz-Heinrich-Baude angelegt. Derselbe ist 1 1/2 Meilen breit. — Die Herren Gasthofbesitzer Beyer-Agnatenhof, Restaurateur Kerger-Schreiberbau und Baubesitzer Einert-Schlingelbaude, haben sich bereit erklärt, sogenannte Pferdewagen, à 3 Mk., welche die Besitzer berechtigen, auf den Stammwegen Pferde zur Beförderung von Touristen gehen zu lassen, zu verkaufen und darauf zu achten, daß andere Pferde auf den Wegen des R.-G.-B. nicht geführt werden.

r. Entfernt aus dem Hause seiner Eltern hat sich der Knabe Hugo Lufesch, 16 Jahr alt, 1,58 Meter groß, mit dunkelblonden Haaren und grauen Augen und mit grauer Turnermütze, dunklen Beinleidern und dunkelblauem Jaquet bekleidet. Sein Aufenthalt ist bis heut unbekannt geblieben.

r. Auf der Herberge zur Heimath sind in dem vergangenen Monat für Rechnung des hiesigen Kreises 224 mit Abendbrot und Nachtquartier, 64 mit Mittagbrot und 7 mit Frühstück zusammen 295 Personen, meist junge, auf der Reise befindliche Handwerker mit einem Aufwande von 77,50 Mark verpflegt worden. 8 Gefellen haben Arbeit in ihrem Gewerbe erhalten.

r. Gefundenes und Verlorenes. In dem abgelaufenen Monat sind folgende Sachen polizeilich als gefunden angemeldet und von Verlierern nicht abgeholt worden: Eine Denkfanne von Blech, 1 Nasenweiser, 9 weiße Stechtragen für Herren, 1 Ohring, 1 Ortsteck, 4 Paar Handschuhe, 1 Steinerkette, 2 Taschentücher, 4 Schirme, 6 Schreibhefte, 1 Brille mit Futteral, 2 Portemonnaies, 1 Schürze, 2 Brochen, 1 Scheere, 1 braunes Kopftuch, eine Herren-Gravate, 1 Hundemaulkorb, 1 Spizen-Schawl, eine Münze und 1 Stoffmütze. — Ein braunes Jaquet ist unter den Lauben, 1 grüner Herrenrock in der Lichten Burg, 1 Broche in der Mühlgraben- und 1 Taschennest mit Perlmutterfächer in der Wilhelmstraße als gefunden und 1 Dienstbuch von der Bahnhof- bis Schützenstraße, eine schwarzgestreifte Mütze in der Bahnhofstraße und 1 schwarzseidener Schawl mit Spizen als verloren angemeldet.

— Die Gebirgsvereine des Waldenburger- und Gulegebirges hielten am Sonntag in der Ulbrichshöhe bei Reichenbach ihren 7. Verbandstag ab. Postmeister Kloppeheimer eröffnete um 1/10 Uhr mit herzlichem Begrüßung der Delegirten die Verhandlungen. Nach dem erstatteten Jahresbericht gehören dem Verbands 8 Vereine an. Alle Vereine sind bemüht gewesen, durch Aufstellung von Wegweisern und Ruhebänken u. s. w. eine rege Thätigkeit zu entfalten. Wege sind angelegt, verbessert und mit Wegweisern versehen worden. Die Gebiete der Vereine resp. Sectionen zu Reichenbach, Langenbielau und Peterswaldau sind leider von schweren Unwettern heimgesucht worden. Eine Sammlung von Gaben für die Hilfsbedürftigen hatte über 500 Mark ergeben. Das Gebiet des Köllischenberges hat der Verein Schweidnitz vom Reichenbacher Verein übernommen. Von der Waldmühle

nach Kynau ist ein neuer Weg gezeichnet worden. Der Leutnantsdorfer Forst und die dortigen Wege sollen in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit erfahren. Die Omnibusfrage bildete einen besonderen Gegenstand der Verhandlung. In längerer Debatte wurde das Eingreifen der Gebirgsvereine zur Hemmung der Preissteigerung für die Omnibusse und Droschken als sehr nothwendig anerkannt. Der nächste Verbandstag soll Ende Juni 1890 in Rosenthal bei Zobten abgehalten werden.

— Jagdkalender pro Juli. Im Laufe des Monats Juli dürfen nur männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne u. geschossen werden.

— Personal-Notizen. Der bisher in Vausführerstellung beschäftigte Regierungsbaumeister Brieger in Sagan ist vom 1. Juli d. J. für eine Baumeisterstellung angenommen worden. Er verbleibt bis auf weiteres der Eisenbahn-Bauabtheilung in Sagan zugetheilt. Güter-Expedit Fuchs in Sprottau unter Veretzung nach Glogau zum Verkehrs-Controllleur ernannt. Güter-Expedit Gollberich von Königshütte nach Sprottau veretzt. Der bisherige Seminar-Director Dr. Edmund Franke in Ober-Glogau wurde zum Regierungs- und Schulrath ernannt.

— Erledigte Stellen für Militär-Anwärter. Im Bezirk des V. Armee-corps: Zum 1. October beim Magistrat in Görlitz ein Schuldiener an der höheren Mädchenschule mit 780 bis 1080 Mark Gehalt, sowie 90 Mark Kleidergeld, freier Wohnung und Feuerung. Zu sofortigem Antritt beim Amtsgericht in Goldberg ein Kanzlei-Gehilfe mit monatlich 30 Mark bei einem Schreiblohn von 5 Pfennig pro Seite. Zu sofortigem Antritt beim Magistrat in Schwerin a. W. ein Stadtwachtmeister mit jährlich 664 Mark baar.

— Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse. Die für das dritte Vierteljahr 1889 bewilligten Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks, betragen für Glogau, Görlitz und Sagan 12, Hirschberg 14, Jauer und Sprottau 13, Lauban, Liegnitz und Mustau 11 Pfg.

— Zum deutsch-österreichischen Grenzverkehr wird aus Landes-hut mitgetheilt, daß derselbe in diesem Jahre auf beiden Seiten mit Strenge gehandhabt wird. Auf die Frage der Grenzbeamten, ob man steuerpflichtige Gegenstände bei sich führe, sei man vorsichtig genug, dieselbe nicht ohne Weiteres mit Nein zu beantworten. Die Strafbarkeit der Defraudation ist dann sofort erwiesen, wenn irgend ein steuerpflichtiges Object gefunden wird. Die Ueberzeugung soll der Beamte sich selbst verschaffen. Das Plombieren der Gepäckstücke, wenn man die Grenze nur überschreitet, um dann wieder auf inländisches Gebiet zu kommen, kann nicht genug empfohlen werden.

— Die Prüfung für Vorsteher an Laubstummel-Anstalten wird am 18. September in Berlin beginnen.

— Von der Breslauer Universität. Im verfloffenen Winterhalbjahre waren 1281 Studirende immatriculirt. Davon sind abgegangen 302, dagegen in diesem Semester hinzugekommen 350, so daß die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden zur Zeit 1329 beträgt (gegen 1304 im Sommer-Semester 1888). Von den 1329 Studirenden entfallen 202 (201 Preußen und 1 Nichtpreuße) auf die katholisch-theologische Facultät, 179 (sämmtlich Preußen) auf die evangelisch-theologische Facultät, 216 (213 Preußen und 3 Nichtpreußen) auf die juristische Facultät, 380 (375 Preußen und 5 Nichtpreußen) auf die medicinische Facultät und 352 (219 Preußen mit dem Zeugniß der Reife, 96 Preußen ohne Zeugniß der Reife nach § 3 der Vorschriften vom 1. Oct. 1879 und 37 Nichtpreußen) auf die philosophische Facultät. Außer diesen immatriculirten Studirenden haben noch 31 nicht immatriculationsfähige Preußen und Nichtpreußen die Erlaubniß zum Hören der Vorlesungen vom Rector erhalten, so daß die Gesamtzahl der Hörer 1360 beträgt. Von den 1283 immatriculirten Preußen sind 1016 aus Schlesien. An Dozenten zählt zur Zeit die Universität, und zwar die katholisch-theologische Facultät 9 ordentliche Professoren und 1 außerordentlichen Professor; die evangelisch-theologische Facultät 7 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privatdocent; die juristische Facultät 6 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privatdocent; die medicinische Facultät 9 ordentliche, 17 außerordentliche Professoren und 15 Privatdocenten; die philosophische Facultät 33 ordentliche, 13 außerordentliche Professoren, 2 mit Haltung von Vorlesungen beauftragte Herren und 13 Privatdocenten. Außerdem fungiren 5 Dozenten für Sprach- und Kunstunterricht. Der gesammte Lehrkörper umfaßt somit 136 Dozenten.

— Ueber den Brand der Zuckerrabrik in Polnisch-Neukirch bei Ratibor wird Folgendes berichtet: Die Zuckerrabrik in Polnisch-Neukirch, eine der größten im ganzen Umkreise, ist Freitag Nachts bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehung der Brandes ist nicht aufgeklärt; man nimmt jedoch an, daß derselbe durch das Plagen eines Gasrohres entstanden ist. Auch die Vermuthung, daß böswillige Brandstiftung vorliegt, findet keinen positiven Anhalt. Das umfangreiche Hauptgebäude stand im Nu in Flammen, gegen welche die von allen Seiten rasch herbeigeeilten Feuerwehren vergebens ankämpften. Sämmtliche Vorräthe an Zucker, die Maschinen und andere Fabrikutensilien sind total vernichtet. Die Fabrik, welche dem Rittergutsbesitzer Heimann-Wiegand und dem Deconomierath Schön'schen Erben gehört und von Director Brilla geleitet wird, soll bei mehreren Gesellschaften versichert sein. Nach Abschätzung des Brandschadens wird sofort mit dem

Wiederaufbau begonnen werden, damit die Campagne, wenn auch verspätet, noch in diesem Jahre vor sich gehen kann.

— Friedeberg a. N. U. Besuch des Landes. Am Mittwoch veranstaltete der Gesangsverein Concordia in Wiegens Hotel ein Gartenfest, bei welchem unter Mitwirkung der Stadtcapelle der Vortrag von Instrumental- und Vocal-Piecen mit einander wechselten und welches bei der guten Ausföhrung des Arrangements einen recht günstigen Verlauf nahm. — Der landwirthschaftliche Verein unternahm am Sonntage eine Excursion nach Zittau und dem Dybin, an welcher sich einige 30 Mitglieder betheiligten. — An demselben Tage beging der hiesige Männer-Turnverein sein 22. Stiftungsfest durch ein Tanzvergnügen mit vorhergehendem gemeinschaftlichem Abendbrot in Wiegens Hotel.

— Ein seltenes Fest wurde am Montage von Herrn Kaufmann Garganico gefeiert, nämlich das 25jährige Jubiläum als unbesoldetes Magistratsmitglied. Vom Magistratscollegium und dem Bureau der Stadtverordneten wurde der Jubilar beglückwünscht und ihm der höchst geschmackvoll ausgestattete Ehrenbürgerbrief überreicht. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange Jahre dem Wohle der Commune zu dienen.

[1] Görlitz, 2. Juli. In letzter Zeit hat sich hier und in der Umgegend das Gerücht verbreitet, daß Herr Dr. Meyhöfer, Besitzer der weit und breit bekannten Augenklipp, beabsichtige, seine augenärztliche Thätigkeit aufzugeben. Dies Gerücht ist vollständig erfunden und irthümlich; Herr Dr. M. denkt keineswegs daran, weder für jetzt, noch für die Zukunft, die augenärztliche Praxis einzustellen. — Eine der ältesten Bewohnerin hiesiger Stadt, die Wittwe Baron, ist am Sonntag in dem Alter von 95 Jahren gestorben.

[2] Görlitz, 2. Juli. Der nächste Bezirkstag des die Kreise Görlitz, Lauban und Rothenburg O.-L. umfassenden Bezirks des „Deutschen Kriegerbundes“ findet in Rothwasser statt und wird mit demselben die Feier des 25jährigen Jubiläums der dortigen Fabne verbunden werden. Der Bezirk umfaßt 62 Vereine mit 6812 Mann einschließlich der Ehrenmitglieder, unter denen auch unser Herr Oberbürgermeister Reichert sich befindet. Das Baarvermögen beträgt gegenwärtig 478 Mk. 23 Pf. Im abgelaufenen Jahre wurden an Mitglieder und Wittwen als Unterstützung 179 Mk. vertheilt.

* Görlitz, 3. Juli. Der Görlitzer Kreis-Sängerbund feiert, wie die Görl. Nachr. und Anz. melden, in der „Stadt Prag“ am nächsten Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags, seinen Sängertag. Der erste Theil dieser Feier wird durch Massen- und Einzel-Gebete ausgefüllt werden, während der zweite Theil für Sänger und Concertbesucher durch Ball und komische Vorträge abgehalten werden soll. — Vom hiesigen Schwurgericht wurde Dienstag die unverheiratete Alma Keitel aus Burglehn, die ihr neugeborenes Kind im Ofen verbrannt hatte, zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

□ Schweidnitz, 2. Juli. Die Vorarbeiten zu dem seit vielen Jahren erstrebten Schlachthofe sind nun im Gange. Gegenwärtig wird der Platz geebnet und Steine und Ziegeln zum Bau angefahren. Das Beamtenhaus soll noch in diesem Jahre unter Dach. — Heute endete am hiesigen Landgerichte die 3. Schwurgerichtsperiode für dieses Jahr. — Bereits am 22. d. Mts. beginnt die vierte außerordentliche Sitzung des Schwurgerichts, in welcher über die am Strife beiseitigten Vergleute des Waldenburger Kohlenreviers verhandelt werden wird. Die Sitzung wird eine sehr umfangreiche werden, da gegen 290 Zeugen vorgeladen werden sollen.

Sprechsaal.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

Ehret die Todten!

Zu den vielen um ihre Vaterstadt wohlverdienten Bürgern unserer Stadt, deren Stiftungen und Wirken bis in unsere Zeit segensreich hinausreichen, zählt unbestreitbar auch Daniel von Buchs, u. A. Begründer des Waisenhauses, in dem heute noch eine namhafte Anzahl elternloser und unbemittelter Kinder Aufnahme findet. Ich hoffe, alle meine Mitbürger sind mit mir darüber einig, daß man das Andenken eines solchen Mannes auch dadurch in Ehren zu halten verpflichtet sei, daß man sein Grabmal vor Verfall und Verwüsthung schütze. Leider ist dies nicht der Fall, wie sich jeder überzeugen kann, der die Grabstätte auf dem Friedhofe bei der Gnabentirche besucht. Zum mindesten sollte man doch die Waisenhauszöglinge auf einen halben Tag hinausführen, damit sie — und gewiß thäten sie es sehr freudig! — die Ruhestätte ihres Wohlthäters von Gestrüpp und Unkraut säuberten. Für die anderweitige Restauration des durch die Witterungseinflüsse schon arg verwüstheten Grabmales dürften sich wohl auch anderweitige Mittel und Wege finden lassen.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 3. Juli. Im Proceß gegen die Armeelieferanten Wolland und Hagemann wurde heute das Urtheil gesprochen. Letzterer erhielt 5 Jahr Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust, Ersterer 1 1/2 Jahr Gefängniß.

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Spareinlagen ist bei der hiesigen städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1890 ab von 3 1/2 auf 3 Procent herabgesetzt worden.

Alle diejenigen Interessenten, welche sich diese Herabsetzung nicht gefallen lassen wollen, werden aufgefordert, gegen Rückgabe der Sparkassenbücher ihre Spar-Einlagen, im Laufe dieses Jahres in unserem Kassenlocale in Empfang nehmen.

Greiffenberg i. Schl., 28. Juni 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Nächsten Freitag, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Gasthof zum Kronprinz hier

a. zwangweise

Bäckereintensilien, Backholz, Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Brücken- und Tafelwaagen, Bilder, Glas- und Porzellangeschirr, Uhren, 11 neue Barometer in geschlitzten Rahmen, mehrere Inductionsapparate, ein Metronom, ein Stereoskop, ein Galvanoskop, eine eiserne Copirpresse u. dgl. m.,

b. freiwillig

ein Plüsch-Chaiselongue, ein Mahagoni-Buffet, eine Tafeluhr, eine Nähmaschine, Einlegegläser, eine Kinderbettstelle mit Matratze und diverse andere Effecten

meistbietend gegen Baarzahl. bestimmt verkaufen.

Hirschberg, den 3. Juli 1889.

Barufka,

Gerichtsvollzieher, Schützenstr. 24.

Bekanntmachung.

Das hiesige evangelische Schulhaus nebst Garten soll den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Bedingungen sind beim Schulvorsteher Weiss einzusehen.

Neukirch, den 2. Juli 1889.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Die am 12. Januar d. J. zu Gub-lau verstorbene Wirthschafterin Johanna Igner hat in ihren letztwilligen Bestimmungen vom 29. Juni 1880 und 29. December 1888, publizirt am 26. Januar 1889 und 17. Mai d. J., der vererblichten Arbeiter Anna Kopsch, geb. Igner, 600 Mk. als Erbe hinterlassen, welches derselben von dem Unterzeichneten in

jährlichen Raten von 30 Mk. zu zahlen, bis das Kapital erschöpft ist. Dies wird der Anna Kopsch, welche früher in Reichenbach u. d. Gule gewohnt, ihr bisheriger Aufenthalt nicht zu ermitteln war, bekannt gemacht, unter der Bedingung, wenn sich dieselbe binnen Jahresfrist von dem Tage dieser Bekanntmachung nicht meldet, das Erbe von den übrigen von der Igner eingesetzten Erben übergeben wird.

Gub-lau, Kr. Schweidnitz, den 1. Juli 1889.

Laugwitz, Testamentsvollstrecker.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 5. Juli cr., Vormittags 9 Uhr,

werden im Auftrage des Concursverwalters Herrn Günther zu Schön-

waldau auf dem Kittelmann'schen Grundstück daselbst

2 Pferde, Schimmelwallach u. Falbe, ca. 7 und 12 Jahre alt, 10 Hühner und 1 Hahn, 1 offene Chaise, 1 Steckverdeck, 1 Siebmaschine, 1 Kettenpumpe, 10 Str. Kartoffeln, 1 Partie Schütten- und Gebundstroh, 2 Kutsch- und 2 Frachtgeschirre, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Partie Brennholz, Bretter u. Posten, 1 Regulator, 1 Remontoiruhr mit goldbeschlagener Haarkette, 1 silberne Münze, 1 Wanduhr, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 eiserner Ofen, 1 Partie Betten, 5 Senfen, 4 Leitern, 1 Partie Eisen und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bestimmt versteigert.

Schönau, den 25. Juni 1889.

Stober, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 5. Juli d. J., von 3 Uhr Nachmittags ab, werde ich im Gerichtskreisam zu Stein...

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum von Wünschendorf und Umgegend mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich hierorts als Fleischermeister...

Conservegläser

best bewährte Systeme, Bohnenschneidemaschinen Bohnenschneidemesser, Fruchtpressen, Nirschenentkerner...

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2. Eisenwaaren-Handlung, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

In meinem Hause, Promenade 14a, ist per 1. October im 1. Stock eine Wohnung an ruhige Miether zu vermieten.

Die 3. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per 1. October cr. zu vermieten.

Emil Korb, Langstraße 14.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 4. Juli: Zum dritten Male! Mit ganz neuer Ausstattung! Ganz neu!

Die Himmelsleiter.

Große Gesangsposse in 4 Acten von Manfädt.

Freitag, den 5. Juni: Wiederauftreten des Herrn Alfred Halm.

Zum ersten Male! Ganz neu!

Mädchenaugen.

Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl. (Verfasser von Tilly.)

14u Georgi.

Vereins-Anzeigen.

Nationalliberaler Wahlverein.

Freitag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Heinze's Gasthof, Petersdorf Monatsversammlung.

Militär- u. Krieger-Verein.

Sonnabend, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr, im „Säwert“: Appell.

Sommerausflug und Abgeordneten-Wahl zum Bezirkstage.

Das Obst

in den Aueen des Dominiums Kleppelsdorf bei Lahn wird freihändig verkauft.

70 junge, fette Mastschafe

verkauft das Dominium Tillendorf bei Bunzlau.

Brustleiden

jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostsp. Badereise radikal geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidens-Beschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet.

Herm. Liebig, Klempnermeister,

dicht hinterm Burgthum, nur 2-3 Min. vom Ringe, Geschenk-Bazar, Lampen-, Haus-, u. Küchenger.-Magazin, Badeartikel, Voll-, Sitz- und Kinderbadewannen etc., Bidets, Closets etc. (Ventilation!), Wasch- u. Wringmaschinen, sämmtl. pa. Waare, wie seit 1860 bekannt p. Cass. m. hohem Rabatt...

Nach Maß Schuhaaren für Herren und Damen in gefälligen Schnitt, schönem Sit und sauberster Ausführung...

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister, Langstraße Nr. 1.

Omnibusfahrt nach Schreiberhau.

Früh 7 Uhr und Nachmittags 2 Uhr vom Marktplatz resp. Bahnhof. Rückfahrt von Schreiberhau vom Gasthof „zum Zadenfall“ Nachmittags 1 Uhr und Abends 1/2 7 Uhr.

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

im Gasthof „zur Hoffnung“ eröffnet habe, und werde ich stets bemüht sein, nur gute und reelle Waare zu führen.

Herrmann Lubrich, Fleischer in Petersdorf.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum von Schreiberhau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Waarengeschäft von Herrn A. Hampel käuflich erworben habe...

H. Krassmann.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich, auch dasselbe meinem Nachfolger Herrn Krassmann zu übertragen...

A. Hampel.

Geschäfts-Verkehr.

In Hirschberg, Schles., an der Promenade

Wohnhaus

gelegenes schönes mit Garten, Wasserleitung, Bade-Einrichtung, Gas etc. zu verkaufen.

Ein Gut i. Schles.,

nabe von Stadt u. Bahn, ca. 300 Mg., mit 15 Mrg. Wiesen, massiver Bau-stand, todtes und lebendes Inventar übercomplett...

Arbeitsmarkt.

Für unser Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft suchen wir einen mit der Branche vertrauten jungen Mann.

Elkusch & Bick, Diegntz.

Tüchtige Lehmformer u. Modelltischler

bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung auch für den Winter werden gesucht von der Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. W.

Ein Kaiser-Behilfe,

jung und kräftig, findet bald Stellung bei J. Kühn, Löwenstein, Kreis Frankenstein.

Zwei zuverl. Ernte-Arbeiter

nimmt noch an K. Hallmann, Wolfsdorf bei Goldberg.

Einen Erntearbeiter

nebst Abrasser sucht sofort bei hohem Lohn Restgutsbesitzer August Klose, Reutirch a. S.

Ein verheiratheter Diener

mit guten Zeugnissen wird p. 1. Octbr. aufs Land nach Schlesien gesucht (Winter-Aufenthalt in Potsdam), wo jedoch der Diener auf dem Lande bleiben muß.

Ein Haushälter

wird zum sofortigen Antritt gesucht im Hôtel Victoria, Warmbrunn.

Erholungsgäste

in Seidorf

Herr Apotheker Julius Alt m. Gem., Berlin. Herr Prof. Dr. Pusch m. Gem., Dresden. Herr Rm. Franz Schubert, Berlin.

in Hirschdorf

Herr Rittergutsbes. Frz. Vandelow m. Gem. u. Frz. Lohst, Tuchorze, Prov. Posen. Herr H. Kloss, Lehrerin, daher.

in Hermsdorf u. R.

Herr Theodor Mai, Langenbielau. Herr Fabrikbesitzer Georg Dierig m. Gem., daher. Herr Rentier Feine m. Gem., Goldberg.

in Petersdorf

Herr Bürgermeister Paul Wenzel, Wilschelsburg. Herr Kaufmann Hildebrand, Breslau. Herr Gutsbes. Bothe m. Fam., Bunzlau.

in Seidorf

Herr Rentier Ludwig Urban, daher. Frau desgl. Hedwig Koschütz, daher. Herr Rm. Richard Köhrs, Breslau.

in Seidorf

Herr Ober-Steuerr.-Secr. Herdstein, Wietzen. Herr Apotheker Max Neugebauer m. Gem., Breslau. Herr Missionär D. Hügg, daher.

Erholungsgäste

in Seidorf

Herr Gymnasiast Paul Scholz, Breslau. Herr desgl. Hans Sieger, daher. Herr desgl. Otto Sieger, daher.

in Hirschdorf

Herr Regierung-Assessor Louis Lehmann, Frankfurt a. O. Frau Rm. Mohr m. Sohn, Berlin. Herr Rentier J. Gedy m. Gem., daher.

in Hermsdorf u. R.

Herr Bürgermeister Paul Wenzel, Wilschelsburg. Herr Kaufmann Hildebrand, Breslau. Herr Gutsbes. Bothe m. Fam., Bunzlau.

in Petersdorf

Herr Rentier Ludwig Urban, daher. Frau desgl. Hedwig Koschütz, daher. Herr Rm. Richard Köhrs, Breslau.

in Seidorf

Herr Ober-Steuerr.-Secr. Herdstein, Wietzen. Herr Apotheker Max Neugebauer m. Gem., Breslau. Herr Missionär D. Hügg, daher.

in Seidorf

Herr Kaufmann C. Berger, Hirschberg. Herr Kaufmann Adolf Eysel m. Gem. Gagnau in Schlesien. Frau Kaufmann Agnes Geh, Berlin.

Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bellet.

(9. Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Nachdem Herr Cornelius Petithomme Mittags die am Morgen von Lucien Lecomte erteilten Aufträge prompt ausgeführt und bei seiner Rückkehr in der Sterbewohnung gewissenhaft darüber Bericht erstattet hatte, stieg er mit seinem gewohnten schwerfälligen, dröhnenden Schritt zwei Stock desselben Hauses höher hinauf nach seinem und seiner Gattin eigenen Logis.

Hier öffnete er die Thür nicht mit seinem ihm als Hausherrn zustehenden Schlüssel, sondern zog die Glocke und wartete geduldig, daß ihm aufgethan werde.

Allein auch dies geschah durchaus nicht schnell und ohne weiteres, wie man es als natürlich hätte voraussetzen dürfen. Vielmehr ertönte innen erst nach einem Weilschen die sonore Stimme Frau Cesarines mit der vorsichtigen Frage:

„Wer ist da?“

„Ich bin es, mein Kind, Dein Cornelius,“ antwortete Herr Petithomes Clarinette.

Obwohl dieses Sprechinstrument des guten Cornelius nicht füglich mit irgend einer anderen Stimme verwechselt werden konnte und Cesarine daher zur Genüge hätte überzeugt sein müssen, wer sich außen befand, genügte diese Thatsache der Vorsicht der kleinen Frau doch noch keineswegs. Vielmehr öffnete sie zunächst ein kleines Guckloch in der Thür und blickte hindurch, um die Persönlichkeit des außen befindlichen Clarinetten-Inhabers in Augenschein zu nehmen.

Nachdem sie sich überzeugt, daß derselbe wirklich ihr Cornelius war, löste sie eine schwere, klappernde Sicherheitskette von der Thür, schob zwei große Riegel zurück, drehte zweimal den Schlüssel in dem laut knackenden Schloß um, öffnete die Thür und Herr Petithomme konnte eintreten.

Diese übergroße Vorsicht Madame Cesarine Petithomes hätte überraschen müssen. Weshalb verwahrte die kleine Frau ihre Thür so festungsähnlich? Schrieb die Eifersucht ihres Mannes es vor? Die Persönlichkeit der kleinen Dame, die überdies seit 35 Jahren verheirathet und über die erste und zweite Jugendblüthe hinaus war, mußte dies mehr als unwahrscheinlich erscheinen lassen. Oder fürchtete man Diebe? Hier, in dieser ärmlichen, winzig kleinen Wohnung im fünften Stock unterm Dach, dem mehr als bescheidenen Aeußeren, das Herr und Frau Petithomme zur Schau trugen . . . durfte man nicht sicher sein, daß Diebe sich ein lucratives Feld ihrer Thätigkeit aussuchen würden, oder gab es doch in dieser Häuslichkeit zweier armen Leute etwas zu stehlen?

Diese Frage wurde durch ein Möbel in dem dürftig ausgestatteten Wohnzimmer des Ehepaars Petithomes in äußerst überraschender Weise beantwortet. Dort stand, zur Hälfte in die Mauer eingelassen und außerdem mit einigen gewaltigen Eisenklammern an derselben befestigt, nichts geringeres als ein mächtiger, in jeder Hinsicht wohlverwahrter eiserner Geldschrank, so diebesfest und feuersicher wie er nur irgend zu haben war. Und wenn man ihn geöffnet gesehen hätte, was freilich nie einem Sterblichen außer Herrn und Frau Petithomme selbst äußerst selten vergönnt war, so würde man in seinen Fächern und Kästen Actien und Prioritäten der besten Eisenbahnen, welche Frankreich aufzuweisen hat, Staatspapiere der sichersten Fundirung, die es giebt, vorzügliche Rentenbriefe und eine größere Anzahl bereits abgesehnener, baares Geld repräsentirender Coupons wahrgenommen haben. Mit einem Worte: Die armen beiden Petithomes waren reiche Leute.

Die Grundlage ihres Vermögens verdankten sie der Protection des verstorbenen Herrn Lecomte, des Vaters von George und Lucien, welcher Chef einer Abtheilung des Ministeriums gewesen war. Cornelius Petithomme, damals noch ein junger Mann, hatte durch ihn die Stelle eines Bureaudienerers bei dieser Behörde erhalten. In Anbetracht seiner mächtigen Figur und statischen Erscheinung war er dann bald zum, wir möchten sagen, repräsentirenden Thürsteher avancirt, den man besonders begünstigte. Die Folge davon war, daß Herr Petithomme die meisten und besten Trinkgelder erhielt und sich ein kleines Capital zusammensparte, zu welchem Frau Cesarine durch ihren Erwerb als Feinwäscherin nach Kräften beigetragen hatte. Dann fingen sie an, für ihre wenigen tausend Franc Actien zu kaufen, welche sie, wenn dieselben gestiegen waren, wieder verkauften, hatten darin eine glücklichere Hand als der gewiegteste Börsenmann, kauften eines Tages eine Obligation des Credit Foncier, welche drei Monat später mit einem Gewinn von 100 000 Franc gezogen wurde, waren über die Maßen glücklich und wurden nun geizig. Sie hielten das Ihrige zusammen, als sei jeder Sou eine Tausendfrancnote, verbesserten ihre aufs Sparen bedachte, dürftige

Lebensweise um kein Sota und speculirten weiter. Herr Cornelius Petithomme gab zu diesem Behuf seine Demission als Quisier des Ministeriums, ging zur Börse, kaufte und verkaufte ferner Papiere, wobei ihm Lucien mit seiner Geschäftskennntniß und in der Ausföhrung der Manipulation zu Hilfe kam. Cornelius speculirte in bescheidenem Maße und mit großer Vorsicht, hatte stets Glück dabei und wurde, ganz allmählich, aber mit ruhiger Sicherheit ein reicher Mann. Die Anhänglichkeit beider an die Familie Lecomte indessen, der sie die Begründung ihrer Carriere verdankten und deren Sohn Lucien sie so wacker und ohne je auch nur die usancegemäße Entschädigung dafür zu verlangen, in der Erwerbung ihres Reichthums unterstützt hatte, blieb unvermindert. Diese Anhänglichkeit bestimmte sie sogar, in demjenigen Hause, in welchem auch einer der Brüder wohnte, ihr Logis zu nehmen — freilich im fünften Stock und das billigste Quartier, welches das Haus zu bieten vermochte.

Herr Petithomme hatte sich nach seiner heutigen Heimkehr ein halbes Stündchen der angenehmen Beschäftigung hingegeben, einige bescheidene Fleischüberreste des gestrigen und vorgestrigen Menüs der beiden Eheleute zu verzehren und Frau Petithomme war soeben dabei, die Utensilien der Mahlzeit als sorgsame Hausfrau in die Küche zu schaffen, als ein Schellen an der Thür dem Ehepaar Besuch ankündigte.

Madame Cesarine erledigte die uns bekannten Präliminarien, welche dem Thüröffnen dieses so gut verwahrten Quartiers voranzugehen hatten und Lucien trat in das Zimmer.

„Seien Sie uns bestens willkommen, Herr Lecomte,“ empfing ihn Cesarine herzlich. „Sie wollen uns holen, weil wir Fräulein Susanne nützlich sein sollen, nicht wahr? Gut, gut, wir stehen gern zu Diensten, sprechen Sie nur.“

„Nein ich danke Ihnen,“ lehnte Lucien ab. „Ich komme vielmehr, Sie um eine große Gefälligkeit für mich selbst zu bitten.“

„Um eine Gefälligkeit für Sie? Ei, was wäre denn das? Wir fühlen uns wirklich sehr geehrt . . .“

„Ja, wirklich, wir fühlen uns sehr geehrt,“ machte Herr Petithomme, wie gewöhnlich das treue Echo seiner Frau.

Lucien zögerte einen Augenblick unschlüssig. Von dem, was er ihnen sagen wollte, hing so viel, so unendlich viel für ihn ab, daß ihm vor dem Moment der Entscheidung bangte. Er mußte überdies, um diese Entscheidung herbeizuföhren, nicht nur bitten, sondern auch lügen, und beides fiel einem so durchaus ehrenhaften, edlen Character, wie demjenigen Lucien Lecomtes schwer — so schwer, daß er es nicht über seine Lippen bringen mochte!

Endlich wurde er Herr soweit seiner selbst, um zu sprechen und begann:

„Die gestrige heftige Erkrankung meiner Schwägerin hat mich verhindert, Ihnen schon gestern Abend, wie ich es beabsichtigte, von einem Unfall Mittheilung zu machen, der mich im Laufe des Tages betrafen. Ich hatte im Auftrage meines Chefs eine Summe Geldes bei der Bank erhoben, die zu einer morgen von uns zu leistenden Zahlung bestimmt war. Ich that die Summe, nachdem ich sie erhalten, in mein Portefeuille — und dieses Portefeuille ist verschwunden! Ich habe es verloren, es ist mir gestohlen, ich weiß es nicht, aber es ist fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Von einer märchenhaften Seereise berichten Madrider Zeitungen. Der amerikanische Schiffscapitän Slocum verlor an der brasilianischen Küste sein Schiff, zimmerte sich aus den Trümmern desselben ein Boot von zwei und einer halben Tonne Tragkraft und bestieg es mit Frau und Kindern. Er fuhr mit seinem kleinen gebrechlichen Fahrzeug, genannt „Libertade“, von Barranquilla bis Santos; von dort bis Rio de Janeiro nahm ihn der brasilianische Dampfer „Finance“ in's Schlepptau. Slocum blieb auch während dieses Theils der Reise in seinem Boot, seine Frau und beide Kinder wurden auf ausdrücklichen Befehl des Capitäns der „Finance“ an Bord des Dampfers gebracht. Dann fuhr das Boot mit seinen vier Insassen von Rio de Janeiro nach San Thomas weiter; auf diesem Wege wurde es wieder von der „Finance“ überholt; die Aufforderung, an Bord zu kommen, lehnten Slocum und seine Familie ab. Die Frau und die Kinder gingen in Georgetown (Süd-Carolina) an Land, während der kühne Seefahrer seinen „Triumph“ vervollständigte und auch noch die Strecke bis New-York in der „Libertade“ zurücklegte. Er hat auf der ganzen Ausdehnung dieser Seereise, die in ihrer Art wohl einzig dasteht, 700 Meilen durchfahren.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 2. Juli.

Straklammerung. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Rampoldt, Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Seidel und Heldberg und die Herren Assessoren Koch und Eichner. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Pfeiffer. Angeklagt ist der domicillöse Eisenbeck. Derselbe ist angeklagt einem mitreisenden Schneidergeßellen, der lahm war, ein Packet Sachen und die Legitimationspapiere auf den Namen August Junge lautend, gestohlen zu haben. Bei seiner Verhaftung wegen Bettelns legte er sich fälschlich den Namen Junge bei. Angeklagter, der vollständig gefählig ist, wurde zu 1 Jahr Gefängniß, 5 Wochen Haft, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden, und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Gegen einen Messerhelden, gegen den Tagearbeiter Hermann Wiesner aus Siehren, Kreis Löwenberg, wurde sodann verhandelt. Am 17. April d. J. hatte in Hlinsberg Controllversammlung stattgefunden. Auf den Nachhauseweg trafen sich der Angeklagte und der Drechsler Sender, die beide etwas angetrunken waren. Es kam wegen einer Wohnung zu einem Wortwechsel, der aber durch das Dazwischenkommen eines Müllers, mit dem Sender weiterfuhr, geschlichtet wurde. Von dem Wagen des Müllers schlug dann Sender nach dem Angeklagten ohne zu treffen. Vor seinem Hause angelangt stieg Sender ab und rief Wiesner, der schon voraus war, zu, wenn er was von ihm wolle, solle er zu ihm kommen. Dieser Aufforderung kam Wiesner sofort nach, in dem er dem Sender drei Stiche, einen in den Rücken, einen in die Brust und einen in den Unterarm beibrachte. Zwei dieser Wunden, nämlich die in den Rücken und die Brust, waren lebensgefährlich, während durch die dritte Wunde dem Verletzten ein dauernder Nachtheil in sofern zugefügt wurde, als er zwei Finger der betreffenden Hand nicht mehr gebrauchen kann. Wiesner erhielt wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges 1 1/2 Jahre Gefängniß und außerdem wurde seine sofortige Verhaftung beschlossen. — Angeklagt ist der Hilfspostillon August Mehwald, 24 Jahre alt, aus Reibnitz, wegen zweier Diebstähle. Mehwald, der die Post von Reibnitz über Warmbrunn nach Schreiberhau fuhr, soll 1) am 22. December v. J. ein nach Schreiberhau adressirtes Packet, das ungefähr für 50 Mk. Sachen enthielt, nämlich: Damen-Regenmantel, Damenhandschuhe mit Pelzbesatz, Stuis mit Granatbroche, Parfüm u. A. und 2) am 21. Januar auf dem Posthose von Reibnitz ein an einen Soldaten gerichtetes Packet gestohlen haben. In der Wohnung des Angeklagten, der alles bestritten, sind auch sämmtliche in das Schreiberhauer Packet gehörigen Sachen aufgefunden worden, dagegen konnte von dem Inhalt des zweiten Pakets nichts ermittelt werden, so daß auch in der heutigen Verhandlung die Anklage betreffs des zweiten Paketes fallen gelassen werden mußte, entgegen dem Antrage des Staatsanwalts. Mehwald wurde wegen einfachen Diebstahls mit 1 1/2 Jahren Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust bestraft. — In den Monaten April und Mai waren, wie bekannt, zu drei verschiedenen Malen in Boberussersdorf Brandstiftungen verübt worden. Heute hatte sich der Brandstifter, der 12jährige Schulknabe Julius Baumert deswegen zu verantworten. Baumert ist gefählig, bei der Wittve Gotthald in Boberussersdorf am 5. April mittels eines Streichholzes das Dach des Hauses, das beinahe bis auf den Erdboden reichte, in Brand gesetzt zu haben. Durch schnell herbeieilende Hilfe gelang es, das Feuer, ehe es größeren Umfang genommen, zu löschen. Am Abend des 15. April brannte die Besizung des Häuslers Dpiz daselbst nieder. Bei Dpiz war Angeklagter während seiner freien Zeit beschäftigt, wofür er außer dem Essen pro Tag 10 Pf. erhielt. Aus Rache nun, daß Dpiz dem Baumert 40 Pf. schuldete, zündete er dessen Haus an, wodurch Dpiz einen Schaden von 1000 Thlr. erlitt. Aus demselben Grunde, nämlich weil er, wie er behauptete, bei Leonhardt zu wenig zu essen erhielt, steckte er auch das Leonhardt'sche Gut am Abend des 22. Mai in Brand, das auch bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, wodurch ein Schaden von 10 000 Thlr. verursacht wurde. Der jugendliche Brandstifter wurde, da er alle 3 Verbrechen eingesteht, zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Wegen Entwendens einer Uhr mit Kette im Werthe von 25 Mark wurde der schon vorbestrafte August Engler aus Bieder mit 1 Jahr Gefängniß bestraft. — Der jetzige Hilfsaufseher, ehemalige Grenz-Aufseher Anton Franzkowiak und seine Frau Ranny Franzkowiak früher in Arnsdorf, sind angeklagt der falschen Anschuldigung und der Beleidigung von Vorgesetzten des Ehemannes Franzkowiak, nämlich des damaligen Ober-Grenz-Controllleur Kahlert in Schmiedeberg und des ehemaligen Postenführers Scheffler, begangen in den Jahren 1885 und 1886. Geladen sind 23 Zeugen. Während genannter Zeit richtete Anton Franzkowiak sechs Mal Anklagen darüber, daß Kahlert und Scheffler Wein von Oesterreich eingeschmuggelt und sich im Dienst betrunken hätten, an die Provinzial-Steuer-Direction zu Breslau und an das Hauptsteueramt nach Liebau, die sich bei der eingeleiteten Untersuchung als im Ganzen falsch erwiesen. In drei Fällen hatte sich Franzkowiak auch stark beleidigender Ausdrücke sowohl was Kahlert als auch was Scheffler anbetraf bedient. Er wurde deshalb wegen falscher Anschuldigung in 5 Fällen und zweier Beleidigungen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, während die Angeklagte Ranny Franzkowiak, die drei Briefe mit beleidigenden Ausdrücken an die vorgesezten Behörden geschickt hatte, mit 1 Monat Gefängniß bestraft wurde. Den Beleidigten wurde außerdem die Publicationsbefähigung zugesprochen.

Bäder und Sommerfrischen.

* Hlinsberg, 2. Juli. In den letzten Tagen haben hier Aufenthalt genommen: Freifrau von Hilgers, Excellenz, Generalin aus Posen, Gräfin Hensel Donnermarkt aus Weidenhof, Gräfin Sponeck aus Posen, Gräfin Lüttichau mit Familie aus Niesky, ferner Geh. Ober-Finanzrath und Reichsbankdirector v. Roenen, sowie Geh. Ober-Finanzrath, Med.-Rath Dr. Uymann aus Berlin, Kammerherr v. Wiedebach-Rositz aus Arnsdorf. Zahl der Gurgäste und Fremden ist wesentlich höher als im Vorjahre.

Wetterhaus am Postplatz, 3. Juli, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 736 gestern 736
 Thermometer = + 15 gestern + 14 G. R.
 Höchster Stand heut: + 18, gestern: + 15 G. R.
 Niedrigster Stand heut: + 7, gestern: + 10 = =

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/2	108,10 B.	108,10 G.
do. do.	3 1/2	104,00 B.	104,00 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,75 B.	106,75 Bz. G.
do. do. do.	3 1/2	105,00 Bz.	105,00 Bz. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,50 Bz. G.	102,50 Bz. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	102,40 B.	102,50 G.
Kur- u. Neumarkt, neue do.	3 1/2	102,00 Bz.	102,00 Bz.
Landfch. Centr.-Pfdbr.	4	104,70 G.	104 G.
do. do.	3 1/2	101,00 Bz.	102,10 B.
Ostpreussische Pommersche do.	3 1/2	101,00 Bz. G.	102 B.
do. do.	4	101,00 B.	101,70 B.
do. do.	3 1/2	101,40 Bz.	101,40 B.
Schlef. alllandschäftliche do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	101,00 Bz.	101,50 Bz.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,00 G.	102 Bz.
do. do. neue II. II.	3 1/2	101,00 G.	102 Bz.
Westpr. ritterschäftl. I. B. do. do. II.	3 1/2	101,00 G.	102 G.
Schlesische Rentenbriefe	4	105,00 G.	105,00 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	95,00 Bz.	95 Bz.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	104 G.	104,25 G.
do. Rente von 1878	3	96,70 Bz.	96,70 Bz. B.

Ausländische Fonds.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Defst. Juli-Silberrente gr. do. do. fl.	4 1/2	73 B.	72,50 Bz. G.
do. Octb. do. gr. do. do. fl.	4 1/2	72,00 Bz.	72,50 Bz. B.
do. Papierrente do. do.	4 1/2	71,00 Bz.	71,00 Bz.
do. Goldrente gr. do. do. fl.	4	94,70 Bz.	94,00 Bz. G.
Russisch-Englische von 22 do. conf. von 80	4	91,40 Bz.	90,70 Bz.
do. Rente 83 do. Anleihe 84	6	112,70 Bz.	112,00 G.
do. Goldrente von 84 do. I. Orient*	5	102,10 G.	100,25 Bz.
do. II. Orient* do. III. Orient*	5	64 Bz.	64 Bz.
do. Vd.-Gr.-Pfd. neue (g.) do. Str.-B.-Gr.-Pfd.*	4 1/2	96,00 Bz.	96,00 Bz. G.
do. Nikol.-Oblig. gr. do. do. fl.	5	85 Bz.	85 Bz. B.
do. Poln. Sch.-Oblig.* do. do.	4	91 Bz.	91 Bz.
Argent. Goldanleihe do. do. kleine do. do. innere	4 1/2	88,00 G.	88,00 G.
Egypt. Anleihe (gar.) do. do.	3	91,00 Bz.	91,70 Bz.
do. do. do. do.	5	91,00 Bz.	91,00 Bz.
Italien. Rente Mexic. conf. Anleihe do. do. kleine	6	97,00 Bz.	97 Bz.
Portug. Anleihe von 1888 Rumänische do. kleine	4 1/2	99,00 Bz. G.	99,40 Bz. G.
do. amortif. gr. do. do. fl. do. fundirte gr. do. do. fl.	6	106,00 Bz.	107 Bz.
Schwedische do. do.	3 1/2	101,25 Bz. B.	101,50 Bz. G.
Serbische amortif. do. von 85	5	84,25 Bz. G.	84,25 Bz. G.
Ungar. Goldrente große do. do. 100 fl. do. Papierrente	4	86,70 Bz. B.	87,20 Bz.

Hypotheken-Certifikate.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Deutsche Grundschuld-Wf. do. do.	3 1/2	103 Bz. G.	103 Bz. G.
Deutsche Hypoth.-Bank do. do.	4	99,00 Bz. G.	99,00 Bz. G.
do. do. do. do.	4	102,75 Bz. G.	102,75 Bz. G.
Gothaer III. rz. à 110 abg. do. IV. rz. à 110 abg. do. V. rz. à 100 abg.	3 1/2	102,00 B.	102,75 G.
Hamburger Hyp. rz. à 100 do. do. rz. à 100	4	103,00 Bz. G.	103,00 Bz. G.
Meininger Hypoth.-Bank. do. do.	4	103,00 Bz. G.	103,00 Bz. G.
Nordb. Grund-Cred. Pfdbr. Pomm. Hyp.-Bf. I. rz. à 120 do. II. u. IV. rz. à 110 do. II. rz. à 110 do. I. rz. à 100	5	104,10 Bz. G.	104 G.
Preuß. Bod. unfb. rz. à 110 do. X. Ser. rz. à 110 do. VII.-IX. S. rz. à 100 do. XI. S. rz. à 100 do. unfb. Pfdbr. rz. à 110 Prf. unfb. Pfdbr. rz. à 110 do. do. rz. à 100 do. do. rz. à 100 Pr. Hyp.-A.-B. I. rz. à 120 Pr. Hyp.-A.-B. VI. rz. à 110 do. div. Ser. rz. à 100 do. do. rz. à 100 Schl. Boden-Credit-Bank do. do. rz. à 110 do. do. rz. à 100 do. do. do. Schwed. Hyp. Bank v. 1879 do. do. v. 1878	4 1/2	101,25 Bz. B.	101,50 Bz. G.

Loospapiere.			
		Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Nthl. Loose	3 1/2	107,00 Bz.	Ziehung.
Buxarester 20 Fr. L.	—	—	—

		Brief.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em. do. do. II. Em.	3 1/2	—	—
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A. Kurhess. 40 Nl. Loose Oldenb. 40 Nl. Loose Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	329 B.	142,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.
(Bei den mit Dividendenschein resp. Rest- oder Superdividendenschein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigelegt.)

		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Baltische (gar.)* Donchbahn (gar.)* Dur.-Bodenbach Gal. C.-Ludw. g. Gotthardbahn do. junge (50 % G.) Kaschau-Oderberg Lübeck-Büchen Mosko-Brest (3 % g.)* Oesterr. Lokalbahnen do. Nordwestbahn do. Staats-Bahn do. Südbahn Ostpreuß. Südbahn Gr. Russ. B. (5 % g.) Warschau-Wien	3 1/2	63,00 Bz. G.	63,50 G.
	5	95,25 Bz.	94 et Bz. G.
	4 i	209,30 Bz.	207,75 Bz.
	4	87,10 Bz.	87,50 Bz.
	4 i	156,00 Bz.	162 Bz. G.
	4	67 B.	66,70 Bz. G.
	4 i	190,40 Bz.	189,40 Bz.
	3 i	62,00 Bz.	62,80 Bz.
	4 i	63,10 Bz.	62,40 Bz.
	5 i	81 Bz. G.	80,70 Bz. G.
	4	—	—
	4 i	101,00 Bz.	100,00 Bz.
	5	126,75 G.	125,50 Bz.
	4 i	209,50 Bz.	203,75 Bz.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Kronprinz Rudolfbahn Niederschles.-Märk. St.-A.	3 1/2	87,10 Bz.	87,10 Bz.
	4	101,50 Bz. G.	101,50 G.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Cöln-Minden IV. Em. Nordb.-Halberst.-Pz. Lit. A. Oberschles. Lit. H. do. Em. v. 1879	4	104,10 G.	104 G.
	4	104,80 G.	105 Bz. G.
	4	104,10 G.	104,40 B.
	4 1/2	104 G.	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.
(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsfußes steuerpflichtig.)

		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Dur.-Bodenb. I. Em. do. II. Em. do. III. Em. (Gold) Ferdinands-Nordb. do. v. 1887 Galiz. Carl-Ludw. (gar.) Oesterr. Nordwestb. (gar.) do. Lit. B. Defst. Südb. (2 Fr. St.) gar. do. do. (Gold) Reichsberg-Parubitz do. do. (Gold) Rudolfsbahn de 1884 Ung. Nordostb. (gar.) do. (Gold) (gar.) do. Ost. I. Em. (gar.) Brest-Grajewo* Zwangor-Domb. (gar.) Kozlow-Boronezh (gar.) Kursk-Charlow-Now* Kursk-Kiew (gar.) Mosko-Nijan (gar.) Nijan-Kozlow (gar.) Russ. Südwestb. (gar.) Rübinst-Bologoe* do. II. Em.* Transkaukas. Bahn (gar.) do. do. Warschau-Wien II. Em.* do. III. Em.* do. IV. Em.* Wladikawkas (gar.) Gotthardbahn IV. Ser. Italienische Eisenbahnen Central-Pacific Northern Pacific First M. B. do. do. II. do. do. III. Oregon R. & Nav. St. Louis & San Francisco G. M. B.	3 1/2	—	91,40 Bz. G.
	5	91,00 B.	91,00 Bz. B.
	5	102 G.	102 G.
	4	—	—
	4 1/2	86,00 G.	86,25 Bz.
	5	93 B.	93 Bz.
	5	91 G.	91 Bz.
	3	—	63 Bz.
	4	—	—
	5	88,40 G.	87,75 Bz.
	4	—	—
	5	85,00 Bz. G.	85,40 Bz.
	5	101,40 Bz. G.	101,50 Bz.
	5	85,75 Bz. G.	85,90 Bz. G.
	5	95,00 G.	96 Bz.
	4 1/2	96,10 Bz. G.	96 Bz. G.
	5	100,40 Bz. G.	100,40 Bz.
	5	97 G.	96,75 G.
	4	91,00 B.	91,40 Bz.
	4	93,10 Bz. G.	93,10 Bz.
	4	91,70 G.	91,40 Bz.
	4	90 Bz. G.	90 Bz.
	5	91,25 Bz. G.	91,40 G.
	5	88,20 Bz. G.	88,10 Bz. G.
	3	71,50 Bz.	72,00 Bz. G.
	3	—	—
	5	101,80 Bz. G.	101,40 Bz. G.
	5	101,30 Bz. G.	101,40 Bz. G.
	5	101,30 Bz. G.	101,40 Bz. G.
	4	89,50 Bz. G.	89,50 Bz. G.
	5	106,50 B.	—
	3	60,25 Bz. G.	—
	6	111,00 G.	111,70 G.
	6	115,75 Bz. G.	115,00 G.
	6	112,25 Bz. G.	112,50 B.
	6	102,80 Bz. G.	102,00 Bz.
	5	105,30 Bz. G.	105,25 Bz.

Bank- und Creditbank-Actien.

		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
B. f. Spritz- u. Prod.-Hand. Berliner Handels-Ges. Bresl. Disconto-Bank Bai. Wechselbank Do. m.städter Bank Deutsche Bank Deutsche Genoss. Bank Disconto-Gesellschaft do. per ult. Dresdener Bank Mitteldeutsche Credit. do. per ult. Oesterr. Credit do. per ult. Preuß. Imm.-B. (M. p. St.) Reichsbank Schlesischer Bankverein	3 1/2	84,75 Bz. G.	84,75 Bz. G.
	4 i	170 Bz. B.	168,00 Bz. G.
	4	110,25 Bz. G.	110,25 Bz. G.
	4	107,25 Bz.	107 Bz. G.
	4 i	165,75 Bz.	162,75 Bz. G.
	4 i	170,50 Bz. G.	170,25 Bz. G.
	4	137,50 Bz.	137,25 G.
	4 i	230,75 Bz. G.	229 Bz.
	4 i	148,25 Bz. G.	147,00 Bz. G.
	4 i	109,50 Bz. G.	109,50 B.
	4 i	—	—
	4 i	162 Bz.	—
	4 i	—	161,00 Bz.
	4 i	596,50 Bz. G.	598 Bz. G.
	4 1/2	133 Bz. G.	133,50 Bz. G.
	4	132,25 G.	132,25 Bz. G.

Hypothekenbank-Actien.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Gothaer Grund-Credit-B. do. junge (40 % G.) Nordb. Grund-Credit-B. Preuß. Boden-Credit-B. Preuß. Central (50 % G.) Preuß. Hypotheken-Bank	3 1/2	88,50 G.	88,50 Bz.
	4	93,25 Bz. G.	93,50 Bz.
	4	85,90 Bz. G.	85,70 Bz.
	4	126,50 Bz. G.	126,70 Bz.
	4	151,50 Bz. G.	152 Bz.
	4	126,50 Bz. G.	126,50 Bz. G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Bismarckhütte Bochumer Gußstahl Com. Hedenb. St.-P. Donnersmarkthütte Dortmund. St.-Pr. Lit. A. Düxer Kohlen Gelsenkirchener Königin Marienhütte Königs- und Laurahütte Marienh. (Köpenau) Niederlaus. Kohlenw. Oerlschles. Eisen. do. Eisen-Znd. Schlef. Kohlen conv.	3 1/2	202 G.	200 G.
	4	204,50 Bz.	205,00 Bz. B.
	6	137,50 Bz. G.	135 Bz. G.
	4 i	72,00 Bz.	72,00 G.
	6	84 Bz. G.	89 Bz.
	4	—	—
	4 i	145,00 Bz. G.	143,50 Bz. B.
	4	83,70 Bz.	83,50 Bz. G.
	4	136,75 Bz.	136,25 Bz. G.
	4	81 Bz. G.	81,00 Bz. G.
	4	—	—
	4	103,25 Bz.	102,20 Bz. G.
	4	201 Bz. G.	202,00 Bz. G.
	4	57,30 Bz.	—

Industrielle Gesellschaften.			
		Cours vom 1.7.	Cours vom 2.7.
Mfg. Electr. A.-G. (Ed.) Badbrauerei Act.-Ges. Böhm. Braub. A.-G. Bresl. Eisenw.-Wag. Bresl. Oelfabrik D. Thon- u. Cham. Erdmannsd. Spinn. do. Oblig. Friedrichshöhe A.-B. Germania, Vorz.-A. Görl. Eisen-Verh. Neuroder Kunst-Anst. Nobel Dyn.-Trust-G. Nordb. Lloyd Obereschles. Cham.-Fabr. do. Drahtind. do. Porzell.-Gem.-Fabr. Omnibus-Ges. Oppelner Porzell.-Gem. Pierdeb. Große Berl. Posener Spritzfabrik Renner, Spinnerei Schlef. Cement do. Leinen-Znd. Steit.-Bred. Porzell.-G. do. Chamottefabr. do. Vulkan-B.	3 1/2	172 Bz. G.	171,50 Bz. G.
	4	—	114,50 Bz.
	4	—	316,50 Bz. G.
	4	173,00 Bz.	173,00 B.
	4	97 Bz.	96,40 Bz.
	4	152,00 Bz.	—
	4	104,700 Bz.	106,40 Bz.
	5	104,00 G.	104,00 G.
	4	—	—
	6	155,50 Bz. G.	—
	4	182 Bz. G.	182,50 G.
	4	161 Bz. G.	—
	4	—	—
	4 i	171,50 Bz. G.	—
	4	—	152,75 Bz. G.
	4	201 G.	—
	4	134,75 Bz. G.	134 B.
	4	—	—
	4	119,00 Bz. B.	119 G.
	4	271,75 Bz.	272 Bz. G.
	4	—	—
	4	130 G.	130 Bz. B.
	4	186 G.	188,20 G.
	4	139,50 G.	139,00 G.
	4	182 G.	182,00 G.
	4	—	376 Bz. G.
	4	163 G.	163,25 Bz. G.

Gold-, Silber- und Papiergeld.			
		Cours in Mark.	Bankdisconto in
Engl. Banknoten per Pfd. St. Franzö. Bankn. p. 100 Frs. Defsterr. Bankn. p. 100 fl. Russische Bankn. 100 Rubel		20,44 Bz.	Berlin 3 do. Lombard 3 1/2 u. 4 London 2 1/2

Breslauer Producten-Bericht.
Breslau, 3. Juli, 9 Uhr 30 Min. Ankaufsfuhr und Angebot aus zweiter Hand war ziemlich schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig, Preise unverändert. Weizen ruhig, per 100 kg weißer 15,90—17,00—17,50 fl., gelber 15,80—16,30 bis 17,40 fl. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 kg netto 13,00—14,20 bis 14,40 fl. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 kg 12,00—14,00 fl., weiße 15,00 bis 16,00 fl. — Hafer fest, per 100 kg 14,70—14,90—15,30 fl., feinstes über Preis bezahlt. — Mais behauptet, per 100 kg 12,00—12,20—12,50 fl. — Erbsen vor-nachlässigt, per 100 kg 12,50—13,50—15,00 fl., Victoria 14,00—15,00—16,50 fl. — Lupinen matter, per 100 kg 18,00—18,50—19,00 fl. — Lupinen etwas per-fragter, per 100 kg gelbe 7,70—8,20—10,50 fl., blaue 7,50—8,10—9,20 fl. — Weizen schwacher Umsatz, per 100 kg 13,50—14,50—15,00 fl. — Schmalz ohne Angebot. — Rapskuchen fest, per 100 kg schmalz 15,00—15,50 fl., per September-October 14,50—15,00 fl., fremde 14,00—15,00 fl., Leinöl ohne Angebot, per 100 kg schlesische 16,50—17,00 fl., fremde 14,50 bis 16,00 fl. — Palmernüssen sehr fest, per 100 kg 12,70—13,25 fl., per September-October 12,50—13,00 fl. — Mehl ohne Aenderung, per 100 kg incl. Sad Brutto Weizenmehl 00 20 fl. bis 25,50 fl., Roggenmehl 22,00—22,50 fl. — Roggenfutttermehl per 100 kg 8,20—8,40 fl. — Weizenklein per 100 Kilogramm.

Wien,